

edition
bildung und
wissenschaft

Anne Hartmann
Wolfram Eggeling

Sowjetische Präsenz
im kulturellen Leben der SBZ
und frühen DDR 1945–1953



Akademie Verlag

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	XI
1 Einleitung: Sowjetisches Modell und nationale Prägung	1
2 Rahmenbedingungen	9
2.1 Zum politischen Kontext	9
2.1.1 Von der Kooperation zur Konfrontation zwischen den Verbündeten	10
2.1.2 Pläne für das besiegte Deutschland	12
2.1.3 Der Ausbruch des Kalten Krieges	14
2.1.4 Konsequenzen für Deutschland	17
2.2 Der kulturpolitische Hintergrund in der Sowjetunion 1945 bis 1953	23
2.2.1 Die Situation bis 1946	23
2.2.2 Der Fall Sostschenko	25
2.2.3 Die Folgen der Parteierlasse von 1946/48	28
2.2.4 Zur Person Alexander Fadejews	29
2.2.5 Vom Kampf gegen den „wurzellosten Kosmopolitismus“ bis zur Entlarvung der „Theorie der Konfliktlosigkeit“	31
3 Der Kalte Krieg als entscheidender Faktor des literarischen Lebens	35
3.1 Zum Ausbruch der Ost-West-Kontroverse auf dem I. Deutschen Schriftstellerkongreß im Oktober 1947	35
3.1.1 Vor- und Umfeld des Kongresses	36
Streit der Konzeptionen in der Planungsphase	36
Propagandistische Scharmützel	39
Das ‚Verbot‘ des Kulturbunds	41
Exkurs: Der Kalte Krieg als „reaktive Mechanik“	46
3.1.2 Zum Kongreßverlauf	48
Die Reden der deutschen Teilnehmer	49
Streitfälle und Provokationen	51
Die Mitglieder der sowjetischen Delegation und ihre Ausführungen	53
3.1.3 Pressereaktionen	58
3.1.4 Nachspiel	61
3.2 Der Wrocławer Kongreß (1948) und die Friedensbewegung: Stalinisierung mittels Friedenskampf	63

3.2.1	Intentionen und Erwartungen	63
3.2.2	Zum Ablauf des Kongresses	66
	Profil der Delegationen	66
	Der Eklat: Die Fadejew-Rede	68
	Sowjetische Initiativen der ‚Abfederung‘	70
	Britische und amerikanische Gegenreden	72
3.2.3	Dimensionen des Kongresses	74
3.2.4	Die Ausweitung der Friedensbewegung zur internationalen Kampagne	79
	Die Krux der Friedensbewegung: Stalins Führungsanspruch	79
	Eine Gegenoffensive: Der Kongreß für kulturelle Freiheit. Mit einem Exkurs: Der Prozeß Krawtschenko gegen „Lettres françaises“	82
	Errichtung der sowjetischen Friedensfront	86
	Zur Übernahme der Friedenskampagne in der DDR	87
3.2.5	Konsequenzen für das literarische Leben in der DDR	92
4	Sowjetisches Modell und öffentliches Leben in der SBZ/DDR	95
4.1	Die Angleichung an die Sowjetunion in Politik und Gesellschaft	95
4.1.1	Exkurs: Befund – Antisowjetismus	101
	Objektive und subjektive Ursachen der sowjetfeindlichen Stimmung	101
	Die „Klärung“ des Verhältnisses zur Sowjetunion 1948/49	107
	„Über ‚die Russen‘ und über uns“ – eine Kampagne	108
4.2	Übernahme des sowjetischen Wirtschaftsmodells	111
4.2.1	Einführung der Planwirtschaft	111
4.2.2	Eine Kraft von unten: Die Betriebsräte	112
4.2.3	Auf Anordnung von oben: Aktivistenbewegung und sozialistischer Wettbewerb	114
	Der Aufbau eines Helden der Arbeit	114
	Das Vorbild: Stachanow und die sowjetische Aktivistenbewegung	116
	Ausbau und Auswirkungen der Aktivistenbewegung in der SBZ	121
4.2.4	Zur Übernahme sowjetischer Verfahren in der Landwirtschaft	129
4.2.5	Exkurs: Von Gremjatschi Log nach Katzgraben. Zur Wirkung und Aneignung der sowjetischen Produktionsliteratur	132
	Romane des industriellen Aufbaus: Fjodor Gladkow – Eduard Claudius	133
	Kolchosliteratur: Michail Scholochow – Erwin Strittmatter	138
5	Kulturtransfer und Eigendynamik der literaturpolitischen Entwicklung	145
5.1	Einleitung: Zeitverschiebungen	145
5.2	Außensteuerung: Zum Wirken der sowjetischen Kulturoffiziere	147
5.2.1	Zur Stellung der Kulturoffiziere innerhalb der SMAD	147
5.2.2	Wiederbelebung des deutschen Kulturbetriebs durch sowjetische Kulturoffiziere	148
	Werben um das Bürgertum	152
	„Züge einer neuen Kunst“; Kampfansage gegen den Formalismus	157
5.2.3	Zu den Abberufungen	162
5.2.4	Kulturoffiziere: Zwei Porträts	165

	Sergej Tjulpanow	165
	Alexander Dymshitz	167
5.2.5	Der Einfluß Moskaus: Die Allunionsgesellschaft für kulturelle Verbindungen mit dem Ausland (WOKS)	174
	Zum Profil der WOKS	174
	SMAD und WOKS. Zum Alltag der Kulturoffiziere.	176
5.2.6	Das Haus der Kultur der Sowjetunion	181
5.3	Internalisierung: Zur Ausübung stalinistischer Kulturpolitik durch die SED	185
5.3.1	Aufbau einer Kulturverwaltung	185
	Zum Kaderprinzip und zur Zensurpraxis.	186
5.3.2	Selbstverständnis und Funktion des „Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Deutschlands“	188
	Gratwanderung: Zwischen Überparteilichkeit und Abhängigkeit	188
	Kulturverein oder politische Vereinigung?	193
5.3.3	Schriftsteller und Parteipresse. Ein Exempel zum Thema SED und Intellektuelle	196
	Das ‚offene Gespräch‘	198
	Die ungehörten Appelle	203
	Die Durchsetzung der „Presse neuen Typus“	206
5.3.4	Ideologische Schulung und ‚Schulungsideologie‘	208
5.3.5	Erteilung des „sozialen Auftrags“	213
5.3.6	Die Formalismuskampagne von 1951	216
	Auswirkungen auf das kulturelle Klima	219
	Exkurs: Institutionalisierung des sozialistischen Realismus	221
5.3.7	Der 17. Juni und die Intellektuellen	223
	Stalins Thesen zur Sprachwissenschaft als ‚Strohalm‘ für die Intellektuellen . . .	223
	„Warum diskutieren wir nicht darüber?“	
	Kritische Stimmen im Umfeld des 17. Juni	225
6	Institutionengeschichte: Das Beispiel der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft	231
6.1	Die DSF als Ergänzung zum Kulturbund: Aufgabenverteilung	231
6.2	Die Leitung der DSF	232
6.2.1	Die Führungsspitze der DSF in den ersten Jahren	232
6.2.2	Jürgen Kuczynski und Hans Mark als Opfer der antisemitischen Kampagne	234
6.2.3	Die Neubesetzung des Präsidiums und Sekretariats	236
6.3	Zur Gründungsgeschichte der DSF	237
6.3.1	Gruppierungen im Vorfeld	237
6.3.2	SMAD und SED als Initiatoren	238
6.3.3	‚Pioniere‘ der „Gesellschaft zum Studium der Kultur der Sowjetunion“	240
6.4	Organisationsstruktur und Mitgliederzahlen	241
6.4.1	Zum Aufbau in den einzelnen Landesgesellschaften	241
6.4.2	Die Kulturhäuser der DSF	242
6.4.3	Die Namensänderung 1949	243
6.4.4	Die Umgestaltung zur Massenorganisation	244

6.4.5	Zur Organisationsstruktur und Kaderfrage	250
6.4.6	Das Verhältnis von SED und DSF	254
6.5	Programmatik und Konzeptwandel	256
6.5.1	Das Operieren mit einem doppelten Kulturbegriff	256
6.5.2	Die Freundschaft zur Sowjetunion als Bekenntnis	258
6.6	DSF und WOKS	259
6.7	Publikationsorgane: Fallstudie „Friedenspost“	262
7	Gegenseitige Wahrnehmung	273
7.1	Belehrung, Bekehrung, Beglaubigung. Reisen deutscher Schriftsteller in die Sowjetunion (1948/1953)	273
7.1.1	Die Delegation von 1948	274
	Zum Profil der Auslandskommission	274
	Zum Delegationsprofil	276
	Reiseberichte	278
	Die Literaturdiskussion	284
7.1.2	Schriftstellerbegegnung 1953	289
	Zu den Teilnehmern	290
	Die Gesprächsrunden	292
7.2	Rezeptionsvorgänge	299
7.2.1	Sowjetische Literatur in der SBZ und frühen DDR	299
	Literarische Kanonbildung	305
	Literaturbegriff und Funktionszuweisungen	309
	Transferhemmnisse	314
7.2.2	Die Literatur der SBZ/DDR auf dem Prüfstand der sowjetischen Literaturkritik	315
	Ausmaß und Intensität der Beobachtung	316
	Bewertungen von Autoren und Werken: Becher, Brecht, Kellermann, Seghers, Kuba, Wolf, Claudius	316
	Mechanismen und ‚Hebel‘ der sowjetischen Literaturkritik	327
7.3	Die Situation der sowjetischen Besatzung und die deutsche Nachkriegswirklichkeit im Roman	329
7.3.1	Aus der Sicht des Überlegenen: Sowjetische Gegenwartsliteratur über die Nachkriegszeit	329
	Einleitende Überlegungen	329
	Alltag an der Demarkationslinie. Die Besatzungsmächte zwischen Kooperation und prinzipieller Abgrenzung: Gebrüder Tur/Lew Schejnin „Oberst Kusmin“	332
	Die Aufrechten. Deutsche Kommunisten in der amerikanischen Zone: Alexander Dymshitz „Jenseits der Elbe“	335
	Verlorener Sohn. Vom Stahlschmelzen „auf sowjetisch“ und dessen Unterwanderung: Anatoli Sofronow „Anders kann man nicht leben“	337
	Erste Begegnungen. Der „Marsch auf Berlin“ und die Vorgänge im Hinterland: Emmanuil Kasakewitsch „Frühling an der Oder“	340
	Der Stadtkommandant. Vorbild beim Aufbau und Opfer SMAD-interner Mechanismen: Emmanuil Kasakewitsch „Das Haus am Platz“	344

	Der Roman im Roman. Planmäßige Entwicklung und genormter Bewußtseins- wandel in Wirtschaft und Kultur: Wadim Sobko „Irgendwo in Deutschland“	350
	Kleinbürger unter der Lupe. Von der Gefahr der Orientierungslosigkeit und wie man ihr entrinnt: Wladimir Pomeranzew „Die Tochter des Antiquars“	354
7.3.2	Zwischen freiwilliger Hommage, fälligem Tribut und kritischer Korrektur:	
	Die deutsche Sicht der Besatzungsära im Roman	361
	Perspektive der Gemeinsamkeit. Die Chronik einer gelingenden Wandlung: Willi Bredel „Ein neues Kapitel“	362
	Die erste Begegnung. Exponierung symbolträchtiger Handlungen. Otto Gotsche „Tiefe Furchen“	366
	Das Verhalten des einzelnen. Spiegelung der weltpolitischen Situation in der Familiensaga: Ludwig Turek „Familie Nagelschwert“	367
	Annäherung im Entwicklungsroman. Die Reifung des jungen Helden: Erik Neutsch „Am Fluß“	369
	Das Bekenntnis zur unliebsamen Wahrheit. Aufarbeitung der Vergangenheit in der Lebensrückschau: Werner Heiduczek „Tod am Meer“	371
	„latente balancen sich zusammenbrauender konflikte“. Der pikarische Held durchstreift die Nachkriegsszenerie: Erwin Strittmatter „Der Wundertäter III“	372
	Besatzungsvakuum. Das utopische Moment einer Geschichte, wie sie hätte sein können: Stefan Heym „Schwarzenberg“	377
8	Schlußbemerkungen	381
9	Editorische Notiz	385
10	Verzeichnis der Abkürzungen	387
11	Interviews und schriftliche Befragungen	391
12	Eingesehene Archive	393
13	Literaturverzeichnis.	395
13.1	Dokumente und Quellen	395
13.2	Memoiren und literarische Werke	396
13.3	Darstellungen	400
14	Personenregister	419